

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Aufträgen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Werbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlermstr. Garblmann, — in Staschütze: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pöschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 10. April.** Der Regen der letzten Tage hat in unserer Umgebung sämtliche Schneereise beseitigt und die Knospen vieler Sträucher und Bäume geöffnet oder zum Aufplatzen geschwellt, es wird nun wirklich Frühling, obgleich der mit Wolken bedeckte Himmel ein ziemlich unerfreuliches Gesicht macht und man die Winterkleider noch recht gut tragen kann. Durch das Schmelzen der Schneereise im oberen Theile unseres Bezirks ist die Weiserich abermals im Steigen begriffen.

Denkmäler, wenn sie mit einer Inschrift ausgestattet sind, sprechen für sich selbst und geben ihre Bedeutung sofort zu erkennen. Sehr oft aber, wenn dieselben sich in Gestalt eines bei besonderem Anlasse gepflanzten Baumes darstellen, wie das bei uns mehrfach der Fall ist, erfüllen sie ihren Zweck gewöhnlich nur solange, als die Generation, die sie gepflanzt hat, am Leben ist, und auch dann nur unvollkommen, indem der Fremde oder der Einheimische, wenn er nicht besonders darauf aufmerksam gemacht worden ist, achlos an ihnen vorüber geht, während sie doch Erinnerungszeichen an eine Person oder ein wichtiges Ereignis sein sollen. Daß sich ihre Bedeutung oft sehr bald ganz verliert, davon liefert beispielsweise der Schulplatz den Beweis. Alle auf demselben stehenden Bäume haben historische Bedeutung; aber wer kennt sie? Werden die Schulkinder, wenn es nicht bisweilen durch die Lehrer geschieht (die jüngeren derselben kennen die Bedeutung derselben selbst nicht), durch irgend eine Bezeichnung daran erinnert, bei welcher Gelegenheit sie gepflanzt worden sind? Da haben wir 2 Friedenslinden, gepflanzt am 25. October 1855 zur Feier des dreihundertjährigen Jubiläums des Augsburger Religionsfriedens; da haben wir eine Albert-Eiche und eine Karola-Linde, zur Erinnerung an die Silberhochzeit unseres Königs paares, gepflanzt am 18. Juni 1878; da wächst endlich eine Luther-Buche fröhlich heran, gepflanzt bei der Erinnerungsfeier an den 400-jährigen Geburtstag des Reformators, am 10. November 1883. Auf dem Freiburger Platz steht die Kaiser Wilhelm-Eiche, gepflanzt am 90. Geburtstag des unvergesslichen Schöpfers des neuen deutschen Reiches, am 20. März 1887, eine gleiche bildet in der Birkenleithe die Mitte zwischen den am 75. Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, am 1. April 1890, und am 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, am 26. October 1890 gepflanzten Eichen. Ein einziger historischer Baum, die Konstitutions-Eiche auf der Aue, trägt in einem einfachen davorliegenden Denkstein eine Bezeichnung durch die Jahreszahlen 1831 und 1881, wodurch man an das Jahr der Verleihung, bez. des 50jährigen Bestehens der sächsischen Verfassungs-Urkunde erinnert werden soll. Es würde sich sehr empfehlen, auch die anderen genannten Bäume durch einen einfachen davorgelegten Denkstein mit ihrem Namen und dem Datum ihrer Pflanzung als historische Denkmäler zu kennzeichnen. Sollten nicht die, wie wir hören vom ehemaligen Verschönerungsverein noch vorhandenen Gelder dazu sehr passende Verwendung finden können, oder würde vielleicht der Gebirgsverein sich der Sache annehmen? Dazu eine Anregung zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen.

— Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die projektirte neue Straße, die den Kirchplatz direkt mit dem Freiburger Platz verbinden und dadurch einen besseren Zugang vom Bahnhofe zur inneren Stadt herstellen soll, abzusteden. Ein Beschluß der städtischen Kollegien, die eine oder andere Verbindung zu bauen, ist noch nicht gefaßt worden; hoffentlich wird er aber,

mag er nun ausfallen für welche er immer wolle, zum Segen für unsere Stadt werden.

— Der hiesige Gewerbeverein begehrt nächsten Sonntag im Rathhaussaale sein 33jähriges Stiftungsfest durch eine größere Veranstaltung. Die Theilnahme der Mitglieder dürfte voraussichtlich eine sehr beträchtliche werden.

— Vorschuß-Verein. Der Monat März erbrachte einen Gesamtumsatz von 80,600 Mark. An Spareinlagen 18,400 M., an Wechselrückzahlungen 20,000 M., Provision und Zinsen 951 M. Die Ausgabe bestand in 16,000 M. Ausbörungen, 12,000 Mark zurückgezahlten Spareinlagen und 1400 M. gezahlter Dividende.

Altenberg. Mit Eintritt des Frühlings hat man auch wieder begonnen, die große Centralwäse der Zwittertöckergewerkschaft weiter auszubauen.

Dresden. Das königliche Finanzministerium hat beschloffen, für den Elster-Saale-Kanal zwischen Leipzig und Greypa a. d. Saale einen besonderen Plan ausarbeiten zu lassen. Derselbe soll von der königl. Straßen- und Wasserbauinspektion Leipzig unter Oberleitung der königl. Wasserbau-Direktion angefertigt und bis zum Herbst fertig gestellt werden, um ihn im nächsten Landtage mit zur Vorlage bringen zu können. Zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten wird von der Wasserbau-Direktion der Regierungsbaumeister Lindig nach Leipzig abkommandirt.

— Dem Vernehmen nach sollen die bisher von dem verstorbenen Kriegsminister, General der Kavallerie, Grafen von Fabrice bewohnten Räume für die Folge eine gleiche Verwendung nicht mehr finden, vielmehr dem kgl. Ministerium des Innern zugetheilt werden, welches bekanntlich seine Dienstlokalitäten in Nachbarhäuser theilweise hat verlegen müssen. So befinden sich z. B. im Kaufhause Flügel B und C Bureau der IV. Abtheilung dieser hohen Behörde, womit mancherlei Weiläufligkeiten unvermeidlich verbunden sind. Die Repräsentation, mit welcher bisher der verorbene Minister beauftragt war, dürfte nunmehr dem Staatsminister des Innern, von Meißel, zufallen und werden hierfür und auch für den Kriegsminister anderweit die erforderlichen Räume zu beschaffen sein.

— Die von der kgl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige zu Dresden stattgefundenen diesjährigen Frühjahr-Prüfungen behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst haben folgendes Ergebnis gehabt: Zur Prüfung waren überhaupt 24 Anmeldungen eingegangen, von denen zwei die Zulassung zum erleichterten Examen nach § 89,6 der Wehrrordnung betrafen. Von den 22 auf Grund der Prüfungsordnung zum einjährigen Freiwilligendienst Geprüften haben sich 13 die Berechtigung erworben, dagegen mußten 9 wegen ungenügenden Ergebnisses des schriftlichen Examens zurückgewiesen werden. Den beiden zur erleichterten Prüfung zugelassenen jungen Männern ist seitens der kgl. Oberrekrutierungsbehörde die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst zuerkannt worden. Auf Grund vorgelegter Schulzeugnisse sind in der Zeit von Michaeli 1890 bis jetzt 315 Berechtigungsscheine ausgestellt worden.

Pirna. Wie leichtsinnig oftmals mit gefährlichen Stoffen umgegangen wird und welches Unglück meist dadurch entsteht, beweisen so viele Fälle, doch wird man nicht Aug. So hatte am Sonntag ein in Renntmannsdorf wohnhafter Steinbrecher ein Quantum Sprengpulver mit dem Bemerkten übernommen, dasselbe einstweilen bis zum Gebrauch sicher aufbewahren zu wollen. Anstatt dessen hat er aber das in einem offenen Blechtopfe befindliche Pulver in einem Winkel seiner Wohnung auf die Dielen gestellt.

Als nun am Abend die im 13. Jahre stehende Pflanztochter des betreffenden Steinbrechers in der Wohnung die Läden schließen wollte und zu diesem Behufe eine kleine Oellampe mitgenommen hatte, explodirte aus noch unaufgeklärten Ursachen das Sprengpulver mit einem fürchterlichen Knack, wodurch das arme Kind im Gesicht und an den Händen schwer verbrannt und von dem in der Nebenstube befindlich gewesenen Pflegevater bewußtlos aufgefunden wurde.

Freiberg. Am 8. April wurden vom kgl. Landgericht verurtheilt: 1) der am 9. August 1870 zu Reichenberg geborene und mehrfach vorbestrafte Dienstknecht Edmund Fürchtegott Leberrecht Matthes wegen im wiederholten Rückfalle begangenen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; 2) der Dienstknecht Paul Hermann Hauschild, am 7. October 1870 in Sayda geboren, in Obercunnersdorf wohnhaft, wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis; 3) der Gekirchführer Ernst Louis Fischer, am 22. Januar 1861 in Reichenau geboren, in Reichardt wohnhaft, wegen schwerer Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis.

— Ein fahnenflüchtiger Soldat des Leib-Grenadier-Regiments wurde am 7. April, gelegentlich der Lösung einer Fahrkarte in Bobrisch, vom dortigen Landgendarm festgenommen und an die hiesige Militärbehörde abgeliefert. Der Flüchtling, welcher sein Seitengewehr unter den Beinleibern verborgen hatte und auffallend abgetragene Uniformstücke trug, wurde in das Militärgefängnis Dresden geschafft.

Zwickau. Am 7. April Vormittags wurde beim Räumen der Aischegrube eines mitten in der Stadt gelegenen öffentlichen Dienstgebäudes eine lebende Kreuzotter gefangen. Wie das Reptil dahin gelangt ist, ist räthselhaft.

— Ein Unternehmer aus Chemnitz kam am 6. April mit 40 Arbeitern aus dortiger Gegend hier an, um dieselben weiter nach Hof zur Vetheiligung an der Kabelleitung zu führen. Die Leute nahmen hier Quartier. Allein am andern Morgen war der Unternehmer verschwunden. Ein nach Hof abgeordnetes Telegramm brachte die Nachricht, daß Arbeiter dort nicht erwartet und gebraucht würden. Da die armen Verlockten gänzlich mittellos sind und nicht einmal das Nachtlager bezahlen konnten, so suchten sie behördliche Unterstützung nach.

Plauen i. B. Die Auswanderung böhmischer, ungarischer und kroatischer Untertanen nach Amerika dauert ununterbrochen fort, und belief sich die Zahl solcher, welche den oberen Bahnhof in Plauen i. B. passirten, am Sonnabend auf 150 und am Sonntag auf 240. Infolge der zu erwartenden besseren Jahreszeit ziehen wie alljährlich jetzt auch wieder eine große Anzahl böhmischer Maurer und Handlanger, theilweise sogar mit ihren Frauen, nach den größeren Städten Deutschlands, um dort ihr Brot zu suchen, und sind oft an einem Tage Hunderte von Eger nach Sachsen zu befördern, welche sich in Adorf nach Chemnitz und Dresden, in Delsnitz nach Zwickau und in Plauen nach Werdau, Grimmitzschau, Leipzig u. wieder trennen. Wenn man die große Anzahl der Ausgewanderten und der Arbeiter, welche im Sommer ihren Lebensunterhalt in Deutschland suchen, annimmt, so möchte man wohl glauben, daß im Sommer manche Gegenden des Böhmerlandes fast entvölkert sind.

— Zwischen den zur Weiterführung des Telegraphentabels von Ulitz nach München in den letzten Tagen nach Hof abgegangenen preussischen Arbeitern, etwa 1100 Mann aus Ostpreußen und Schlesien, und ungefähr 700 bayerischen Arbeitern ist es am Morgen des 6. April, als die Ersteren die Arbeit aufgenommen



hatten, zu Händeln gekommen, wobei mehr als 30 Verletzungen auf Seite der preussischen Arbeiter vorgekommen sind. Die preussischen Arbeiter bildeten nach einer Mitteilung im „Vogl. Anz.“ von Ullig ab in Abständen von 5 m eine lange Kette, als die bayerischen Arbeiter geschlossen anrückten und Arbeit verlangten, die ihnen nicht gewährt werden konnte, da selbst ein Theil der preussischen Arbeiter übrig war. Die Süddeutschen erwiderten, wenn sie keine Arbeit erhalten könnten, sollten die Norddeutschen auch keine haben. Sie griffen hierauf Letztere geschlossen mit Schaufeln und Steinen an und schlugen dieselben in die Flucht. In Ullig zerstörten sie zur Hälfte ein von den Preußen bewohntes Haus und bewarfen die sich zurückziehenden Preußen von hier aus mit Glasscherben und dergleichen. Die Hofer Behörde erbat sich zur Wiederherstellung und bezw. Aufrechterhaltung der Ordnung eine Kompanie Militär. Am Abend des 6. April trafen mit Zug Nr. 17 ungefähr 250 preussische Kabellegerarbeiter, welche keine Arbeit erhalten hatten, bezw. aus Besorgnis vor weiteren Händeln mit den süddeutschen Arbeitern beabsichtigten, Bayern den Rücken zu kehren, auf dem Oberen Bahnhofe in Blaun wieder ein. Sie wurden nebst ungefähr 50 Mann, welche von Hof aus zu Fuße dorthin gekommen waren, in dem zur Zeit leer stehenden alten hiesigen Krankenhause untergebracht und verpflegt. Acht Mann von ihnen hatten bei dem Streite Verwundungen erlitten; dieselben wurden im neuen Krankenhause in Blaun verbunden. Im städtischen Krankenhause zu Hof sollen 25 verwundete preussische Arbeiter untergebracht worden sein. Am 7. April erschien hier ein Ingenieur der Kabelleger aus Hof und theilte den hier untergebrachten preussischen Arbeitern mit, daß alle diejenigen noch Arbeit bekommen sollen, welche mittels Karte nachweisen können, daß sie von der Firma Siemens u. Halske selbst als Arbeiter bei der Kabelleger angenommen worden sind, was Viele nicht konnten, da sie angeblich von Schachtmeistern oder dergleichen Beamten angenommen worden seien. Diejenigen, welche keine Arbeit und keine Mittel haben, sollen auf Kosten der beteiligten Gemeinden nach ihrer in Preußen gelegenen Heimath zurückbefördert werden.

**Aue.** Bezüglich der Heizung der neuen Kirche hat sich der Kirchenvorstand nach Prüfung des reichlich eingegangenen Materials für Heißluftheizung entschieden und beschlossen, die Firma Körting in Hannover mit der Ausführung derselben zu betrauen.

**Abdorf.** Durch den Obergrenzkontrolleur Grumpelt und den Oberaufseher Ballerstädt von hier wurden am 6. April in der Nähe von Bergen bei Abdorf neun Stück eingeschmuggelte Dänen beschlagnahmt. Dieselben waren jedenfalls für den auf den 7. April festgesetzten hiesigen Viehmarkt bestimmt.

**Esterelein.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat in diesen Tagen eine hiesige angelehene Bürgerfamilie in schweres Herzeleid versetzt. Der älteste Sohn derselben, 18 Jahre alt, durch Fleiß in der Arbeit und Dieberei der Bestimmung ausgezeichnet, welcher seit längerer Zeit in der Helmig'schen Bürstenfabrik mit Drechslerarbeiten an der Drehbank beschäftigt war, wurde beim Anlegen eines Riemens wahrscheinlich an seiner Kleidung von der Transmissionswelle erfasst und mehrere Male herumgeschleudert und hat schwere Verletzungen davongetragen. Derselbe arbeitete am Tage seiner Verunglückung zum letzten Male in der Fabrik und wollte, einem langegehegten Wunsche folgend, in einigen Tagen zur weiteren Ausbildung in seinem Berufe die Wanderschaft antreten.

**Reißen.** Bei Ausgrabung eines neu zu erbauenden Kellers ist der Wirtschaftsbesitzer Seibrich in Rottewitz auf unterirdische Gänge gekommen. Diese Gänge führen von einem ziemlich großen Plage aus in drei Richtungen nach Nordost, Südost und Westen zu, sind über Manneshöhe ausgegraben, etwa einen Meter breit und 35 Meter lang bis dahin, wo sie zusammengebrochen sind. An den Seitenflächen sind von Zeit zu Zeit Einschnitte ausgestochen, welche an dem oberen Theile schwarz geräuchert sind. Auch hat man die in Lehm eingeschnittene Jahreszahl 1511 gefunden, sonst aber nichts weiter.

**Rossen.** Wie bereits vor einiger Zeit mitgetheilt wurde, beabsichtigte das Königl. Ministerium des öffentlichen Unterrichts, auf dem hiesigen und dem Freiherrlich v. Fletcher'schen Seminar zu Dresden einer bestimmten Anzahl von Kandidaten der Theologie Gelegenheit zu geben, in einem zehnwöchentlichen besonderen Kursus sich mit der Methode des Volksschulunterrichtes eingehend vertraut zu machen. Die theologischen Kandidaten scheinen aber namentlich bei dem herrschenden Mangel an Hilfslehrern anderweit Unterricht in öffentlichen oder Privatschulen gefunden zu haben, denn das hohe Ministerium hat neuerdings verfügt, daß wegen Mangels an Betheiligung weder hier, noch in Dresden ein derartiger Kursus veranstaltet werden kann.

**Borna.** Gleich den Vertretern der Amtshauptmannschaft Leipzig-Land, befaßte sich dieser Tage auch der Bezirkstag der hiesigen lgl. Amtshauptmannschaft mit der Frage wegen Errichtung von Naturalverpflegstationen mit Arbeitszwang. Während die geplante Einrichtung in der Nachbaramtshauptmannschaft Leipzig-Land entschiedene Ablehnung fand, beauftragte der diesseitige Bezirkstag, welchem auch Kreisheubau von Ehrenstein beizuhören, der wiederholt mit in die Debatte eingriff, den Bezirksausschuß, zunächst einmal die Frage, in welcher Weise etwa die Naturalverpflegstationen mit Arbeitszwang einzurichten sein möchten, näher zu erörtern und dem nächsten, bei der Dringlichkeit der Angelegenheit besonders einzuberufen den Bezirksstages Vortrag zu erstatten. Von diesem Gutachten wird es abhängen, ob und in welchem Umfange die Naturalverpflegstationen im hiesigen Bezirke zur Einführung gelangen. Eine Abstellung des Bettelunwesens in der geplanten Richtung ist bringend nöthig; die Meinung, daß mit der Errichtung von Verpflegstationen Berufs Bettler erzogen und gehegt werden würden, dürfte keineswegs zutreffend sein.

**Leisnig.** Am 17. März war der Mühlenarbeiter Horn aus Polbitz mit der Wittwe Räther daselbst in Jant gerathen. Dieser artete in Thätlichkeiten aus und hierbei kamen die Streitenden zum Fall. Der 13 Jahre alte Schulknabe Räther kam seiner Mutter zu Hilfe und brachte Horn mit einem Messer einen Stich in den linken Oberarm bei, so daß derselbe an der erhaltenen Verletzung kürzlich verstorben ist. Bei der Sattgefundenen Sektion des Leichnams Horn's wurde festgestellt, daß die Schlagader des linken Oberarmes durchschnitten war, was Horn's Tod herbeigeführt hat.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Die gegenwärtige Session des Reichstages dürfte, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, auch diesmal nicht geschlossen, sondern abermals bis zum Herbst vertagt werden, da nach der Geschäftslage des Hauses die Novelle zum Krankenkassengesetz nicht mehr zur Berathung im Plenum kommen kann, die kommissarischen Vorarbeiten aber nicht vergebens sein sollen.

— Kaiser Wilhelm ist von Kiel nach Berlin zurückgekehrt. — Auf der Rückreise wurde auch die Station Schwanden ganz nahe bei Friedrichsruhe passiert. Der Zug hielt 10 Minuten, die Lokomotiven wurden gewechselt, und der Kaiser, der mit Graf Wolke im Speisewagen war, erlebte die Schriftstücke. Fürst Bismarck war nicht am Bahnhof.

— Die Resultate der Volkszählungen in Deutschland und Oesterreich ergeben, daß 1880 — 90 die Bevölkerung Deutschlands von 45,234,061 auf 49,422,928 Einwohner, oder um 9,3 Proz., diejenige Oesterreichs (ohne Ungarn) von 22,144,244 auf 23,835,261 Einwohner, oder um 7,6 Proz. gestiegen ist. Die Zunahme der Bevölkerung in Deutschland ist demnach um 1,7 Proz. höher gewesen als die der österreichischen.

— Nach einem Bericht über die Vertheilung der Eisernen Kreuze in dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 sind im Ganzen 47,089 dieser Auszeichnungen verliehen worden, nämlich 8 Großkreuze, 1295 Kreuze erster und 41,702 zweiter Klasse. Außerdem sind 4084 Kreuze am weißen Bande für Nichtkombattanten ausgegeben worden. Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten 7 Gemeine, die der Garde-Feldartillerie, den Feldartillerie-Regimentern 3 und 5, dem 3. (Zieten-) Husaren, sowie dem 27. und 68. preussischen und dem 15. bayerischen Infanterie-Regiment angehörten; ferner 8 Gefreite, 68 Unteroffiziere ohne, 73 solche mit Portepee, 29 Seconde-Lieutenants und 88 Premier-Lieutenants. Die übrigen 1022 fielen höheren Chargen zu.

— Die Frage der Wiedergulassung amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland ist noch immer auf dem alten Flede, d. h. die deutsche Regierung will die Wiedereinfuhr desselben nur dann gestatten, wenn die Unionsregierung genügende gesetzliche Garantien für den gefunden Zustand des zum Transport nach Deutschland bestimmten Schweinefleisches giebt. Inzwischen ist nun, um diesem berechtigten Verlangen Deutschlands nachzukommen, in Nordamerika ein ziemlich strenges Fleischschaugegesetz erlassen worden, und auf Grund desselben führt jetzt die Unionsregierung neue Verhandlungen mit der deutschen Regierung, um sie zum Falllassen des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch zu bestimmen. Bis jetzt scheint aber in den leitenden Berliner Kreisen noch keine Neigung zu herrschen, den Wänschen Nordamerikas entgegenzukommen, und heißt es daher, man erwäge in Washington allen Ernstes Gegenmaßregeln gegen Deutschland. Besonders ist von einem hohen deutschen Rangsoffizier auf den nach Nordamerika ausgeführten deutschen Räubenzucker die Rede, in der Höhe von angeblich 1/10 Cent pro Pfd., was einem Ausschlusse des deutschen Räubenzuckers vom amerikanischen Markte gleichkommen würde. Öffentlich kommt es aber nicht zu diesem Ausherkeln, beide beteiligten Parteien haben vielmehr ein ausgesprochenes Interesse daran, sich in der erwähnten Frage zu verständigen.

— Ein in dem neuesten Heft des Schmoller'schen Jahrbuches von dem Generalsekretär des deutschen Handelstages W. Annede veröffentlichter Aufsatz über die Lage der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika kommt zu dem für den deutschen Ackerbau erfreulichen Ergebnis, daß der Druck, welchen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Vereinigten Staaten auf die Rentabilität des Ackerbaues in Deutschland seit einer Reihe von Jahren ausüben, mehr und mehr sich vermindern und in kurzer Zeit ganz aufhören wird. Doch es ist nicht dieser zahlenmäßig geführte Nachweis, welcher uns hier interessiert; wir möchten vielmehr die Aufmerksamkeit auf das lenken, was über den Bodenkredit in den Vereinigten Staaten gesagt wird. Da wird zunächst hervorgehoben, daß die Verschuldung des Grundbesitzes im Verhältnis zu Deutschland eine sehr geringe ist und durchschnittlich nicht mehr als 40 Prozent des Schätzungswertes der Grundstücke beträgt. Dabei ist im Süden und Westen der Union der Kaufwerth des Landes ein sehr geringer und schwankt nach den angeführten Beispielen zwischen 54 und 170 Mark für den Acre (= 0,40 ha). Die Erträge aber sind unverhältnismäßig hoch und ein Reingewinn von 16 Proz. aus dem angelegten Kapital ist nicht ungewöhnlich. Ein von dem Verfasser im nördlichen Texas besichtigtes größeres Landgut brachte bei einem Werth des Acres von 170 M. einen Pachtzins ein von 24 M. Die Billigkeit des Grund und Bodens wird jedoch reichlich aufgewogen durch die Höhe des Zinsfußes. Dieser beträgt für erstklassige Hypotheken im Westen und Süden regelmäßig 8 Proz. und außerdem berechnen die Bodenkreditgesellschaften, welche den Hypothekenkredit vornehmlich vermitteln, noch eine einmalige Kommissionsgebühr, welche in früheren Jahren für ein auf fünf Jahre gegebenes Darlehn bis zu 15 Proz. betrug. Unter diesen Umständen ist es nicht überraschend, daß jene Gesellschaften, wenngleich die Kommission neuerdings etwas geringer geworden ist, regelmäßig eine Dividende von 10 Proz. vertheilen. Doch kann nicht behauptet werden, daß eine solche Geschäftsführung der Bodenkreditgesellschaften „den Kreditbedürfnissen der Landwirtschaft entgegenkommt“, wie dies in Deutschland von solchen Geldinstituten — und nicht nur in agrarischen Kreisen — so oft verlangt wird.

— Es ist schon vielfach als ein Uebelstand empfunden und bemängelt worden, daß die jetzigen Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung nicht erkennen lassen, vor wem die einzelnen Marken eingeklebt worden sind. Der Münchener Magistrat hatte sich deshalb vor einiger Zeit an das hiesige Reichsversicherungsamt mit der Bitte um eine entsprechende Abänderung der Quittungskarten gewendet, hat aber nunmehr einen ausführlich begründeten, ablehnenden Bescheid erhalten. Damit wird indessen die Sache schwerlich erledigt sein. Der erwähnte Uebelstand kann wirklich zu unangenehmen Weiterungen führen. Es ist deshalb zu erwarten, daß er bei geeigneter Gelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht und alsdann vom Bundesrathstische aus Abhilfe zugesagt werden wird.

— Die sozialdemokratische Presse in Deutschland umfaßt zur Zeit 128 Organe. Davon sind 74 politische und 54 gewerkschaftliche Organe. Von den ersteren erscheinen 27 Zeitungen täglich, 23 dreimal wöchentlich, 7 zweimal wöchentlich, 12 einmal wöchentlich, 3 vierzehntägig, 1 monatlich und 1 alle 6 Wochen. Von den gewerkschaftlichen Organen erscheint 1 wöchentlich dreimal, 23 wöchentlich einmal, 3 monatlich dreimal, 23 monatlich zweimal und 4 monatlich einmal.

**Kiel.** Von den Briestauben, welche der Kaiser auf der Reise vom Schiffe „Greif“ beim Anblick der vor Anker liegenden „Carola“ mit Grüßen an die Königin von Sachsen aufsteigen ließ, hat bis zum 6. April keine das Ziel erreicht.

**Hamburg.** Die „Börsenhalle“ bringt eine Meldung aus Kamerun vom 28. Februar über ein Gefecht am 31. Januar im Hinterland von Kamerun von den zwei Expeditionen Zintgraffs und 5000 verbündeten Balis gegen 10,000 Basuts, Wandegs und andere Stämme. Das Gefecht war für Zintgraff und seine Verbündeten anfangs siegreich, dieselben waren aber am Spätnachmittage zum Rückzuge gezwungen. Es fielen Heinrich Rehler und Liebt, die Lieutenants v. Spangenberg und Huwe, 68 Weyungen, 100 Balis und 500 Feinde. Die Ursache des Krieges war die Ermordung zweier von Zintgraff an den Basuthäuptling gefandten Weyungen. Zintgraff blieb 14 Tage in Balibung und begab sich, als Alles ruhig war, unter Zurücklassung eines Schutzes der Handelsstraßen nach Kamerun. Derselbe hielt die Bewaffnung der Balis auf Reichskosten für erforderlich.



**Oesterreich.** Am Vorabend des Zusammentritts des Parlaments wird die innere Lage so ziemlich von allen Seiten als vermorenter und schwieriger denn je zuvor aufgefaßt. In ernsten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß auf die Thronrede gar keine Adresse zu Stande kommen werde; die Rechte, die Linke und die Jungrechten wollen geordnete Adress-Entwürfe einbringen, aber keiner derselben dürfte die Mehrzahl erlangen.

**England.** Der Ausschluß des Großfürsten Michael aus der russischen Armee (s. Telegramm in voriger Nummer) wird auf dessen Verlobung mit Komtesse Sophie Merenberg, Tochter des Fürsten von Nassau, aus dessen Ehe mit der Gräfin von Merenberg, geb. Buschlin, zurückgeführt.

**Bulgarien.** Die Untersuchung wegen des Mordanschlags auf Stambuloff und Beltscheff ist abgeschlossen. Es ist festgestellt, daß die Mörder in der Nacht nach ihrem Anschläge nach Serbien zu Pferde entkommen sind. Drei derselben waren Makedonier aus Ohrida, während einer nur, Namens Matichlow, aus Bulgarien entstammt. Weitere Ermittlungen, um der Mörder habhaft zu werden, ergaben, daß dieselben bereits auf russischem Gebiete sich befinden.

**Bulgarien.** Der Kawasse des früheren russischen Generalkonsulats in Sofia, welcher beschuldigt ist, die Drohbriebe an den Fürsten Ferdinand, die Prinzessin Clementine und den Minister Orloff geschrieben zu haben, wurde aus Bulgarien ausgewiesen. In das Attentat gegen Stambuloff und Beltscheff scheint der Mann nicht verwickelt gewesen zu sein, sonst würde ihn die bulgarische Regierung gewiß nicht haben laufen lassen. Dieselbe hat gegen den Kawassen überhaupt

große Rücksicht geübt, denn es liegen erdrückende Beweise vor, daß er der Verfasser der erwähnten Briefe ist, so daß seine Ausweisung eine höchst glimpfliche Bestrafung darstellt.

**Griechenland.** Nach einer aus Athen vorliegenden Meldung bildet dortselbst der angeblich bevorstehende Uebertritt der Kronprinzessin Sophie zum orthodoxen Glauben den Gegenstand lebhafter Erörterungen aller Gesellschaftskreise. Schon vor Monaten war viel von diesem Glaubenswechsel die Rede; daß diese Frage gerade jetzt aber wieder lebhafter besprochen werde, rühre davon her, daß die Kronprinzessin in letzter Zeit dem protestantischen Gottesdienste ferngeblieben wäre. Ueber die Glaubwürdigkeit des Gerüchtes lasse sich indes nur schwer ein Urtheil bilden, da wohlinformirte Persönlichkeiten auf Grund von Mittheilungen aus Hofkreisen die Meldung rundweg in Abrede stellen, während Andere aus eben derselben Quelle versichern, daß der Uebertritt eine beschlossene Sache sei.

**England.** Anlässlich der üblichen Ostermanöver äußert sich ein militärischer Mitarbeiter der „Times“ sehr pessimistisch über die englischen Freiwilligen-Korps. Truppen, welche nicht soweit einbezogen seien, um einen Angriff zu unternehmen, hätten in der Praxis keinen Werth. „Weider bekräftigen mich — so fährt der Betreffende dann fort — meine persönlichen Beobachtungen der letzten Tage in der Ueberzeugung, daß die große Mehrheit der Freiwilligen nicht im Besitz auch nur der dürftigsten militärischen Ausbildung ist. Unsere Freiwilligen sind nicht in der Lage, sich einem Feind in offenem Feld entgegenzustellen. Es wäre nicht utangebracht, wenn an Stelle der „Rauchconcerte“ und anderer Vergnügungen während der Dauer der Manöver Instruktionstunden treten

und tüchtige Offiziere der regulären Armee den Freiwilligen praktische Vorlesungen halten würden.“

**Nordamerika.** Die panamerikanische Münzkommission, welche im Januar in Newyork zusammentrat, hat ihre Sitzungen beendet, nachdem eine Resolution angenommen war, in der erklärt wird, die Kommission sei außer Stande gewesen, ihre Aufgabe auszuführen. Dieselbe wünscht jedoch, daß demnächst eine neue Kommission zusammentrete, um ein einheitliches Münzsystem unter den Nationen Amerikas herbeizuführen, das Allen zum Vortheil gereichen würde.

**Indien.** Der Aufstand eingeborener Stämme am oberen Indus scheint den Engländern ebenso überraschend gekommen zu sein, wie die Erhebung im Basallensstaat Manipur. Bis jetzt ist noch immer nichts von einer nachdrücklichen militärischen Aktion der Engländer zur Niederwerfung des Aufstandes an beiden Punkten bekannt geworden. Offenbar stand man englischerseits den Ereignissen dort wie hier völlig unvorvorbereitet gegenüber.

**Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.**

Sonntag Misericordias Domini (12. April). Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier. Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst (Text: Matth. 18, 1-7). Die Predigt hält Herr Sup. Meier. Nachm. 2 Uhr hält kirchliche Unterredung mit der konfirmirten männlichen Jugend Herr Sup. Meier.

**Kirchen-Nachrichten der Parodie Pösendorf.**

Sonntabend, den 11. April, Vorm. 10 Uhr, Wochenamt: Herr Diak. Rabler. Sonntag Miseric, Vorm. 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Rabler. Nachmittags 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend aus Pösendorf, Babisnau, Särenklause, Bröszen, Kleba und Theisewitz.

**Ämtlicher Theil.**

**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**

Sonntabend, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt an amtshauptmannschaftlicher Kanzleistelle aus. Dippoldiswalde, den 7. April 1891.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: Dr. Richter, Reg.-Aff.

**Bekanntmachung.**

Die auf Folium 97 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts eingetragene Firma: **Friedrich Weineck in Pösendorf** ist heute **gelöscht** worden. Dippoldiswalde, am 3. April 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Geuder.

**Auktions-Aufhebung.**

Die auf den 13. April d. J. anberaumte **Rugholz-Auktion** in Kreischa findet **nicht statt**. Dippoldiswalde, am 10. April 1891.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

Müller.

**Grundstücks-Versteigerung.**

Erbtheilungshalber soll von dem unterzeichneten Amtsgerichte **Mittwoch, den 15. April 1891, Nachmittags 1/3 Uhr**, das zum Nachlasse des Gutsbesizers **Friedrich Wilhelm Koff** in Pöschendorf gehörige Gutsgrundstück, Folium 63 des Grundbuchs, Nr. 67 des Brandkatasters für Oberpöschendorf, Nr. 60a, 60b, 61, 1250, 1251, 1252, 1253, 1484, 1530, 1531, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585 und 1586 des Flurbuchs für Pöschendorf, 10 Hektar 15 Ar = 18 Acker 102 □-R. groß, mit 303,96 Steuer-einheiten belegt, ortsgerechtlich auf 23,225 Mark abgeschätzt, **im Nachlassgute zu Oberpöschendorf** öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige wollen sich zu diesem Termine am gedachten Orte einfinden, über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen und des Weiteren gewärtig sein.

Die Grundstücksbeschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen sind aus den an hiesiger Gerichtstafel und im Schmidt'schen Gasthose zu Pöschendorf aushängenden Anschlägen zu ersehen. Frauenstein, am 20. März 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Golditz.

**Grundstücks-Versteigerung.**

(Mehrbietertermin.)

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse der **Christiane Juliane** verm. **Wolf**, verm. gew. **Pappermann**, geb. **Kaden** von Lichtenberg, gehörige Grundstück, Folium 124 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 85 des Brand-

katasters und Nr. 129a, 130, 132a und 132b des Flurbuchs für Frauenstein, 221 □-R. = 40,8 Ar groß, mit 160,12 Steuer-einheiten belegt und auf 9589 Mark gewürdet, versteigert werden.

Für dieses Grundstück ist bei dem Nachlassgerichte, dem Königl. Amtsgerichte zu Döhlen, bereits ein Gebot von 9600 M. gethan worden.

Zur Entgegennahme von **höheren** Geboten wird vor dem unterzeichneten Amtsgerichte Termin auf

**Dienstag, den 21. April 1891, von 1/2-6 Uhr Nachmittags**, anberaumt.

Diejenigen, welche gesonnen sind, ein **höheres** Gebot zu thun, werden hiermit aufgefordert, sich zu diesem Termine beim unterzeichneten Amtsgerichte einzufinden.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus dem Anschläge an der Gerichtstafel zu ersehen. Frauenstein, den 7. April 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Golditz.

**Bekanntmachung.**

Auf Fol. 2 des Genossenschaftsregisters für hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute eingetragen worden, daß die daselbst verlaubliche Genossenschaft: **Landwirthschaftlicher Konsum-, Spar- und Vorschussverein für Reichenau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht** am 8. Februar 1891 ein abgeändertes Statut angenommen hat und zufolge ihrer Umwandlung in eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht künftig:

**Landwirthschaftlicher Konsum-, Spar- und Vorschussverein für Reichenau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht**

firmiren wird, daß das Amt eines Stellvertreters des Direktors wegfällt, demnach Herr **Friedrich August Kunze** in Reichenau als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden ist, endlich, daß Bekanntmachungen der Genossenschaft, sowie Willenserklärungen und Zeichnungen für dieselbe von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen sind.

Frauenstein, am 7. April 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Golditz.

**Bekanntmachung.**

Vom Hödendorfer Forstrevier sollen

**Donnerstag, den 16. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an**, im **Gasthose „zur Beerwalder Mühle“** eine größere Partie harte und weiche Brennholz, sowie 4 harte Ruchstücke, 3446 weiche Stangen und 101 Haummeter weiche Schleifknüppel, aufbereitet in den Forstorten: **Thelerleithe, Wettinwald, Röhrenbacher Wald, Forst und Vorberg**, meistbietend versteigert werden. Nähere Angaben enthalten die in den Schauflätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

**Königl. Revierverwaltung Hödendorf und Königl. Forstrentamt Tharandt, 7. April 1891.**

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Praktische Schulanzüge** empfiehlt **Wilh. Buse.**

**Echte harte Pommersche Pöcklinge,** 1 Stück 10 Pfennige, **August Frenzel.**

**Eine schöne freundliche Wohnung** in 1. Etage zu vermieten. **Johanni** zu beziehen. **Ernst Ahmus, Herrrengasse Nr. 87.**



# Allergrosstes Lager

von sämtlichen Ausstattungs-Stoffen,  
Braut-Kleiderstoffen, Braut-Schleiern,  
Tischwäsche, Bettwäsche &c. &c.

Bei Einkauf von ganzen Ausstattungen bedeutende Preis-Ermässigungen.

Markt u. Herrengasse.

**Hermann Näser.** Markt u. Herrengasse.

**Schellfisch**  
heute frisch eingetroffen bei  
**August Frenzel.**

**Trikot-Tailen,  
Trikot-Blousen,  
Trikot-Kleidchen**  
in größter Auswahl. — Preise ebenso  
billig wie jede Konkurrenz.  
**Richard Heinrich.**

**Hüte, Mützen,  
Sonnen- und Regenschirme**  
in großer Auswahl.  
Nur reelle Waare. Billigste Preise.  
**Ernst Hymus,**  
Nr. 87 Herrengasse Nr. 87.  
Reparaturen prompt und billig.

**Schwarze  
Kleiderstoffe**  
in großer Auswahl billigt bei  
**Wilhelm Sasse,**  
große Wassergasse, nahe am Markt.

**Ammoniak-Superphosphat,  
Knochenmehl-Superphosphat**  
(aufgeschlossenes Knochenmehl),  
rohes Knochenmehl,  
gedämpftes Knochenmehl  
zur Frühjahrs-Düngung  
empfiehlt **Oswald Lohse, Bahnhof.**

**Geräucherte Lachsheringe**  
empfiehlt **August Frenzel.**

**Achtung!**  
Sonabend, den 11. April, früh von 9 Uhr an,  
wird bei mir ein **fettes Schwein** verpundet,  
à Pfund 60 Pf., **Burk**, à Pfund 70 Pf.  
**Otto Schiewoll, Dippoldiswalde.**

**Möbliertes Zimmer mit Schlafkabinet**  
für 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten  
**Markt Nr. 80, 2. Stg.**

**Verloren**  
wurde Mittwoch Nachmittag in Dippoldiswalde eine  
**silberne Herren-Gravatten-Nadel** in Form  
eines vierblättrigen Kleeblattes mit vier eingravirten  
Namen. Der Finder wird gebeten, sie gegen ange-  
messene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Turnverein.** Heute Sonabend  
allgemeine Turnstunde.

**Ladenmühle zu Hirschsprung.**  
Nächsten Sonntag, den 12. April,  
**Bratwurst-Schmauss**  
und **Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Wilhelm Böttlich.**

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand hat beschlossen, vom Anfang dieses Jahres an die Kirchenstände im Schiffe und auf den Emporen unserer Stadtkirche (mit Ausnahme die Bestübchen) nicht mehr zu verlosen, sondern zu **vermieten** und zwar je nach Lage der Plätze zu einem jährlichen Mietzins von 80, 60, 40 und 20 Pf. Es werden daher Diejenigen, welche ihre bisherigen Plätze sich erhalten oder neue mieten wollen, aufgefordert, **spätestens bis Ende dieses Monats** ihre diesbezüglichen Wünsche bei dem Herrn Kirchen-kassirer Schubert (Kirchplatz Nr. 2) in der Zeit von Vormittags 8—12 oder Nachmittags 2—5 Uhr (Sonntag ausgenommen) anzubringen, widrigenfalls über die betreffenden Plätze anderweit verfügt wird. Bemerkte sei hierbei, daß durch diesen Beschluß in das Recht Derer, welche bereits einen Platz auf Lebenszeit gelöst und die betreffende Gebühr **wirklich** bezahlt haben, nicht eingegriffen werden soll.

Zugleich giebt man bekannt, daß die Frauenstände in dem Viertel D (um die Kanzel herum) und die Männerstände auf der Empore J von der Vermietung ausgeschlossen, also zu freier Benutzung offen gelassen sind. Schließlich werden die Inhaber von Bestübchen darauf aufmerksam gemacht, daß zu etwaiger Weitervergebung derselben oder einzelner Plätze in denselben in jedem Falle die Genehmigung des Kirchenvorstandes bez. die Entrichtung einer Lösegebühr an die Kirchentasse erforderlich ist.  
Dippoldiswalde, am 6. April 1891.

**Der Kirchenvorstand.**  
Meier.

## Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Kollegen, sowie geehrten Vereinen für die schönen Blumenspenden und die so ehrende Begleitung beim Begräbnisse meines lieben Vaters  
**Herrn Carl Friedrich Walter**  
sage ich zugleich im Namen aller übrigen Hinterlassenen den herzlichsten Dank.  
Dippoldiswalde, Berlin, Zanesville (Nord-Amer.), den 10. April 1891.  
**Bernh. Walter.**

# Fürs Frühjahr

ist mein Lager in

**modernen Kleiderstoffen**

wieder auf das **Reichhaltigste** sortirt und biete ich eine  
**reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten**  
in **einfarbig glatten, farbig gemusterten, karrirten,**  
sowie **gestreiften Stoffen** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten  
zu **äußerst billigen, aber festen Preisen.**

**Richard Heinrich,**

Oberthorplatz 144. Oberthorplatz 144.

# Das neue Schnittwaaren-Geschäft von Wilh. Sasse

befindet sich

**große Wassergasse, ganz nahe am Markt.**

**Reichskrone**  **Dippoldiswalde.**  
Sonntag, den 12. April, **Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **W. Heinold.**

**Kasino Possendorf**  
Sonntag, den 12. April,  
wozu einladen **d. B.**

**Gasthof Großölsa.**  
Sonntag, den 12. April,  
**Gesangs-Concert**  
vom Gesangsverein „Liederkränz“ daselbst. Darauf  
**Ballmusik,** wozu ergebenst einladet  
**H. Büttner.**

**Gewerbeverein.** **Stiftungsfest am 12. April.**  
Beginn der Festtafel punkt 8 Uhr Abends. **Der Vorstand.**

**Gasthof Höckendorf.**  
Sonntag, den 12. April,  
**Kasino,**  
hierzu ladet freundlichst ein **d. B.**

**Verein junger Landwirthe**  
zu **Dippoldiswalde und Umgegend.**  
Sonntag, den 12. April, Nachmittags 3 Uhr, im  
**Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde**  
**Vereins-Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag über „Die wichtigsten  
Futterpflanzen in der Landwirtschaft“. 2. Fragelasten.  
Geselliger Theil. — Gäste sind willkommen.  
— Um zahlreichen Besuch bitten **d. B.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu zwei Beilagen (6 Seiten) und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 15, sowie eine Extra-Beilage von F. Ulrich, Leipzig, Kräuterwein betr.



# Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1891.

57. Jahrgang.

## Neufundland.

Der seit Jahr und Tag zwischen England und Frankreich wegen der Fischerei in den Gewässern der Insel Neufundland, dieser ältesten amerikanischen Besitzung der Engländer, schwebende Streithandel hat gerade in dem Augenblicke, in welchem er vorläufig beigelegt zu sein schien, eine ernste, fast hochpolitische Wendung genommen. Wie man weiß, waren beide beteiligte Parteien kürzlich dahin übereingekommen, die ganze Streitfrage unter gewissen Vorbehalten einem Schiedsgericht von dritter Seite zu unterbreiten, was in Anbetracht der an sich so untergeordneten Angelegenheit gewiß höchst vernünftig war. Da aber erhoben die Neufundländer selber unerwarteten und energischen Widerspruch, sie verlangten, daß sich die französischen Fischer vor Allem von der neufundländischen Küste zurückziehen sollten, welches Verlangen jedoch von der französischen Regierung als völlig unbegründet zurückgewiesen wurde. Seitdem wandte sich die Entrüstung der neufundländischen Bevölkerung gegen das Mutterland, welchem Preisgabe der Fischerei-Interessen Neufundlands vorgeworfen wurde und die Neufundländer haben sich dermaßen in die Höhe hineingeredet, daß sie ganz offen den Plan einer vollständigen Loslösung ihrer Insel von England erörtern. Das heißt nun freilich von den Neufundländern nicht schön gehandelt, denn auf deren Betreiben leitete die englische Regierung überhaupt erst die Verhandlungen mit Frankreich ein, um dasselbe zum Verzicht der ihm vertragsmäßig zustehenden Fischereirechte auf Neufundland zu bewegen. Frankreich ließ sich indessen weder durch die englischerseits angebotene bedeutende Abfindungssumme, noch durch eine gleichfalls angebotene Entschädigung in Land — an der westafrikanischen Küste — zum Verzicht auf seine Fischerei-Ansprüche auf Neufundland bestimmen, und erst nach langem Zögern willigte die französische Regierung in den englischen Vorschlag eines Schiedsgerichts ein, jedoch hierbei noch immer gewisse Klauseln machend. Indessen war doch hiermit die leidige Angelegenheit in ein günstigeres Fahrwasser gelenkt worden, um so störender und peinlicher mußte daher die plötzliche Auflehnung der neufundländischen Bevölkerung gegen das vorläufige englisch-französische Abkommen wirken, und von London aus wurde alles Mögliche versucht, die unzufriedenen Neufundländer wieder zur Vernunft zu bringen. Aber dieselben blieben hartnäckig bei ihrer Anschauung, ihre Interessen seien von England einfach nicht berücksichtigt worden, die Neufundländer bestehen auch jetzt noch darauf, daß die französischen Fischer vor jedem weiteren Verhandeln die Küsten Neufundlands meiden müßten und infolge dessen macht jetzt Frankreich Miene, auf seinen früheren, die französischen Rechte in den neufundländischen Gewässern schroff währenden Standpunkt zurückzukehren. Es ist nun in England der naheliegende Vorschlag aufgetaucht, ein englisches Geschwader nach Neufundland zu entsenden und dessen störrische Bewohner zu zwingen, den nun einmal bestehenden Verhältnissen Rechnung zu tragen. Ein gewaltsames Vorgehen gegen die Insel würde jedoch bei der unter ihrer Bevölkerung herrschenden erregten Stimmung vermutlich nur das Signal zum Losbruche der offenen Empörung gegen das Mutterland bilden, und dieses Aeußerste möchte die englische Regierung denn doch noch möglichst vermeiden. An und für sich stellt zwar Neufundland keinen so kostbaren Kolonialbesitz für die Engländer dar, aber die Insel gehört bereits seit dem Utrechter Frieden vom Jahre 1713 zu England und ist somit dessen ältester Kolonialbesitz in Nordamerika. Wenn nun die Neufundländer trotz ihrer beinahe 200jährigen Zugehörigkeit zu England offen gegen dasselbe revoltieren sollten, so würde dies Beispiel sicherlich von bedenklicher Rückwirkung auf die meisten übrigen englischen Kolonien sein, ganz besonders hätte dies von Canada zu gelten, dessen Bevölkerung schon jetzt einem Anschlusse ihres Landes an die Union unzweideutig zuneigt. Auch in Australien, in Südafrika, in Indien würde ein wirklicher Aufstand der Neufundländer ein bedenkliches Echo finden, zumal in Australien, das so wie so nur noch höchst lose mit dem Mutterlande zusammenhängt. In den Londoner leitenden Kreisen wird auch sehr wohl begriffen, welche unabsehbare politische Folgen

eine Empörung der Neufundländer nach sich ziehen könnte und bemüht sich daher die englische Regierung, durch alle möglichen gütlichen Mittel die neufundländische Bevölkerung wieder zu beruhigen. Inwiefern dies gelingen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht beurtheilen, jedenfalls verursacht aber die Neufundlandfrage den englischen Staatsmännern viel Kopfzerbrechen und Besorgnisse, und daß dieselben nicht unbegründet sind, könnte der weitere Verlauf der heikeln Angelegenheit leicht zeigen.

## Sächsisches.

**Pirna.** Die bereits seit dem Jahre 1889 schwebende und auch in diesem Blatte schon des Ofteren erörterte Angelegenheit der Verschmelzung unserer beiden freiwilligen Feuerwehren zu einem einzigen Korps ist nunmehr der endlichen Verwirklichung nahe gerückt. Es haben beide Korps ein von dem Feuerlöschhauschusse auf Grund eines von dem Ausschußmitglieder Stadtverordneten Baumeister Haupt bearbeiteten Entwurf aufgestelltes, auch den Wünschen der Korps in jeder Beziehung thunlichst Rechnung tragendes Grundgesetz für die zu bildende vereinigte Feuerwehr einstimmig angenommen, nachdem ein früherer, von dem Korps selbst herrührender Entwurf nicht die Billigung des Feuerlöschhauschusses gefunden hatte, weil darin eine Eintheilung des Korps in zwei Kompagnien mit besonderen Hauptleuten und besonderen Spritzen- und Steigerzügen vorgesehen war, wodurch im Wesentlichen das bisherige System beibehalten worden wäre. In dem zur Annahme gelangten und auch vom Stadtrathe bereits genehmigten Grundgesetze ist dagegen bestimmt, daß beide Korps zu einer Kompagnie vereinigt und unter einem Hauptmann gestellt werden. Letzterer ist zugleich Stellvertreter des sächsischen Feuerlöschdirektors. Die vereinigte freiwillige Feuerwehr wird zunächst in 3 Spritzenzüge sowie 1 Steigerzug eingetheilt. Von den 3 Spritzenzügen sollen 2 aus den Mannschaften der derzeitigen freiwilligen Turnerfeuerwehr und einer aus denjenigen der derzeitigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr gebildet werden. Der Steigerzug wird durch Verschmelzung der Steigerzüge der jetzigen beiden Korps gebildet. Die Errichtung weiterer Spritzen- oder Steigerzüge bleibt dem Bedürfnisse der Zukunft überlassen. Es werden nunmehr in nächster Zeit die jetzigen Korps zur Wahl der neuen Führerschaft zusammenzutreten, womit sich die Vereinigung beider thatsächlich vollziehen würde.

**Hainichen.** Während der jüngstverfloffenen Woche wurde im nahen Erumbach eine interessante Reparatur an der Dampfesse des Wollwebereifabrikatablissements von J. G. Stein ausgeführt. Die 45 m hohe Esse, erst kürzlich im Neubau vollendet, hatte sich in Folge der in letzter Zeit heftig auftretenden Stürme aus dem Lothe gegeben und mußte gerade gerichtet werden. Zu dem Zwecke wurde sie unmittelbar über dem Sockel angehängt. Nun nahm man eine Schicht der eingemauerten Esse heraus, behaute sie in zweckentsprechender Weise und fügte sie dem Baue wieder ein. Das Unternehmen ist ohne jeden Unfall ausgeführt worden.

**Zwickau.** In letzter Zeit wurden vom Schöffengericht mehrere hiesige Einwohner wegen Betrugs zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurtheilt, weil sie in der hiesigen Ortskrankenkasse nach geschehener Genesung von Krankheiten noch Krankengeld erhoben hatten, obwohl sie bis zur Abmeldung von der Krankheit schon wieder gearbeitet hatten.

**Wilkau bei Zwickau.** Mit Schluß sind auch heuer wieder mehrere Schülerinnen der Köppelschule ausgezeichnet worden. Einige erhielten Geschenke, andere wurden öffentlich belobt. Nach Abschluß der heurigen Abschätzung zur Staatssteuer verlaute, daß durchgängig bei Arbeitern und Geschäftsleuten ein Erhöhung der Abgaben eingetreten sei. Bei ersteren dürfte dies die Folge der höheren Löhne sein, welche nach dem Auslande eintraten.

**Lammsdorf.** Der ziemlich strenge Nachwinter, welchen die letzte Woche mit Schneefall und Frösten gebracht hat, ist auf den Stand der Wintersaaten, welcher noch Anfangs März zu den besten Hoffnungen berechtigte, nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Durch das tägliche Aufthauen in der wärmeren Tages-

zeit werden die zarten Pflanzen gehoben und die Wurzeln zerreißen, so daß die Stöckchen absterben. Namentlich hat darunter der Weigen, welcher in hiesiger Gegend in großer Ausdehnung angebaut wird, empfindlich zu leiden gehabt, so daß viele Landwirthe sich zu anderweiter Bestellung werden entschließen müssen. Der Schaden, welchen sie durch Ausfall der lohnendsten Frucht, wie durch doppelte Bestellung erleiden, ist sehr beträchtlich.

**Döbeln.** In verschiedene Blätter ist die Nachricht übergegangen, daß den während der Ofterfeiertage in Döbeln aufgetretenen Schnellläufer Dibbels mitten in seiner Thätigkeit ein jäher Tod ereilt habe. Den Schnellläufer sollen am Montag voriger Woche, als er den hiesigen Riedermarkt zum 25. Male umlaufen habe, plötzlich die Kräfte verlassen und er sich in ein am Markt gelegenes Gasthaus begeben haben, und dort soll er bald darauf am Herzschlag verstorben sein. Diese Nachricht ist irrtümlich. Allerdings hat der Schnellläufer Dibbels am gedachten Tage nach mehrmaligem Umlauf auf dem hiesigen Riedermarkt seine Tour unterbrochen, nicht aber, weil ihn die Kräfte verließen, sondern infolge des anhaltenden Schneewetters, welches ein ferneres Laufen unmöglich machte. Am ersten Feiertage löste übrigens der Schnellläufer seine Aufgabe hier völlig zur Zufriedenheit der zahlreichen Zuschauer.

**Zittau.** Die von vielen Seiten angezeifelte Thatsache von der Tollwuth eines Pferdes in einem Gehöfte der böhmischen Vorstadt scheint eine weitere Bestätigung dadurch zu erhalten, daß in demselben Gehöfte wiederum ein Pferd, und zwar das einzige, welches damals mit dem Tollen zusammengekommen war, unter höchst verdächtigen Anzeichen von Tollwuth erkrankt ist. Das Thier hat Schüttelfrost und zeigt auffallende Krankheitserscheinungen; vor Allem hat es die Sucht, sich selbst zu zerfleischen.

## Vermischtes.

(Eine merkwürdige Begegnung auf See.) Der Führer eines Danziger Schiffes, welcher im November vergangenen Jahres eine außerordentlich schnelle Fahrt von Cardiff nach Trinidad zurückgelegt hat, berichtet über ein Erlebnis auf seiner Reise folgendes: „Das Schiff befand sich auf 15° N. Br. und 45° W. L. von Greenwich. Das Wetter war schön, die Luft klar und das Barometer stand hoch. Morgens 6 1/2 Uhr kam eine schwarze Wolke mit großer Schnelligkeit über den Horizont, die einen sonderbaren und unheimlichen Eindruck auf uns machte. Vorsichtshalber machte ich sämtliche Segel bis auf die Sturmsegel schnell fest, denn ich glaubte, ich würde es mit einem Orkan zu thun haben, der in jenen Gegenden gewöhnlich sehr plötzlich kommt. Vollige Stille herrschte auf dem Schiffe und mit gespannter Aufmerksamkeit erwarteten wir das Herannahen der Wolke. Obgleich sie schon hoch über dem Horizont stand und nicht mehr weit von dem Schiffe entfernt war, war das Ende noch nicht zu sehen. Ich nahm das Fernrohr, richtete es auf die Wolke und was sah ich? Lauter fliegende Thiere! Nach einer Viertelstunde waren die Sturmsegel nicht mit Wind gefüllt, sondern mit — Heuschrecken. Die Thiere sahen hellbraun aus, waren etwa 8 Centimeter lang und flogen von Ost nach West. Das nächste Land, was ich hatte, war Capenne, 200 Meilen ab, doch glaube ich, daß die Thiere aus Afrika gekommen sind. Der Schwarm war etwa zwei deutsche Meilen lang und eine halbe Meile breit. Viele Thiere hatten sich aufs Schiff niedergelassen.“ — Von den weiten Wanderungen der afrikanischen Heuschreckenschwärme weiß schon Dioscorus Siculus zu erzählen, doch sind dieselben unseres Wissens bisher noch nicht auf hoher See, hunderte Meilen vom Lande entfernt, beobachtet worden.

(Familienfreuden eines Moslem.) Die psychiatrische Klinik des Professors Meynert im Wiener Allgemeinen Krankenhaus beherbergt seit Kurzem einen Mohammedaner, dessen Schicksal an tragi-komischer Wirkung kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Es ist dies der in Cajin in Bosnien etablirte 60jährige Kaufmann Murat Distarovic, mohamedanischer Konfession, der nach eigener Angabe in seinem Harem von seinen drei Weibern fortgesetzt — geprügelt wurde! Schließlich wurde die Geschichte dem biederen Moslem zu bunt, er verließ bei Nacht und Nebel Cajin und reiste nach Wien, wo er im Wiedener Krankenhaus Aufnahme fand, um hier Heilung für die ihm daheim geschlagenen Wunden zu suchen. Aber damit nicht zufrieden, wollte sich der schwergeprüfte Rummelstürke



dieser Tage zum Kaiser begeben, um an dieser Stelle seine Weiber anzuklagen. Das Wiedener Krankenhaus sah sich nunmehr veranlaßt, die Ueberführung desselben auf die vorstehend bezeichnete Klinik zu verfügen.

(Humoristisches.) Nach Erfindung der farbigen Photographien. Photograph (zu einer jungen Dame): „Sie sehen etwas bleich aus — bitte, wollen Sie einen Augenblick an den Gegenstand Ihrer Liebe denken, damit Sie sanft erröthen!“ — Billiger Erwerb. Direktor einer „Schmiede“: „Soeben habe ich wieder zwei neue Stücke zur Aufführung für mein Theater erworben.“ Herr: „So? Von wem denn?“ Direktor: „Von einem gewissen Spalepeare!“ — Ein Bierbank Philosoph. Watschelhuber: „Dös is mal a heit're G'schicht im Leben: san m'r lusti', nacha sauja m'r, un san m'r trauri', nacha sauja m'r a!“ — Tröstliche Aussicht. Patient: „Ja, Herr Doktor, Ihre Mittel schlagen nicht an: von Tag zu Tag fühle ich mich schlechter. Sie scheinen gar nicht zu wissen, was mir fehlt?“ Doktor: „D, das macht nichts, das wird sich schon bei der Sektion ergeben!“

**Standesamtsnachrichten von Kreischa.**

Monat März.

**Geburten:** Ein Sohn: Maurer Karl Ernst Hofmann in Kreischa. — Fuhrwerksbesitzer Friedrich Hermann Franke

in Kreischa. — Unverehelichte Dienstpferon Amalie Emilie Wiskau in Kreischa. — Handarbeiter Friedrich August Fleischer in Kreischa. — Unverehelichte Strohputznerin Selma Pauline Neubert in Lungkowitz. — Tischler Karl Julius Rolle in Lungkowitz. — Unverehelichte Dienstpferon Jda Hedwig Ringel in Lungkowitz. — Eine Tochter: Schneider Karl August Schlechte in Dresden, geb. in Kreischa. — Unverehelichte Dienstpferon Anna Klara Simon in Kreischa. — Handarbeiter Joseph Gedzich in Kreischa. — Fuhrwerksbesitzer Moriz Julius Bürtner in Kreischa. — Fleischermeister Emil Reinhard Kirstenspad in Kreischa. — Schuhmacher Johann Michael Alfred Boltmar in Lungkowitz. — Ziegelarbeiter Ernst August Sedel in Kreischa.

**Aufgebote:** Feuermann Friedrich Julius Arnold in Dohna mit Strohputznerin Pauline Jda Wiert in Kreischa. — Handarbeiter Johann Paul Pietsch in Kreischa mit Strohputznerin Anna Emilie Brendler in Kreischa. — Postbote Gustav Adolf Walter in Dippoldiswalde mit Wirthschaftsgehilfin Bertha Klara Herzog in Lungkowitz. — Schuhmacher Hermann Preusler in Kreischa mit Hausmädchen Anna Klara Haupt in Dresden.

**Eheschließungen:** Handarbeiter Johann Paul Pietsch in Kreischa mit Strohputznerin Anna Emilie Brendler in Kreischa.

**Todesfälle:** Privata Karoline Sophie verw. Engel, geb. Sulig in Gombfen, 78 J. — Robert Arthur, Sohn des Wirthschaftsbesizers Ernst Rob. Weidig in Gombfen, 5 M. — Kurt Albert, Sohn des Handelsmanns Emil Heinrich Hauptein in Kreischa, 9 M. 10 J. — Jda Alma, Tochter des Müllers Franz Paul Joseph Voigt in Kreischa, 7 M. 2 J.

**Dresdener Schlachtviehmarkt vom 9. April.**

Auf dem heute stattgehabten Kleinviehmarkte waren außer 725 Kälbern, 675 Landschweinen und 102 Hammeln auch 8 Rinder und 3 Ziegen oder in Summa 1513 Stück zum Verkauf gestellt, von denen kümmerliche Hammel, 95 Schweine und 3 Rinder Ueberstände vom letzten Hauptmarkte waren. Infolge des starken Auftriebs und des gegenwärtig geringen Fleischkonsums verlief das Verkaufsgeschäft sowohl in Kälbern als Schweinen sehr langsam und die Preise hatten in beiden Sorten abermals eine rückgängige Bewegung anzutreten. Der Kälberhandel war für die Händler theilweise sogar mit empfindlichen Verlusten verknüpft. Von ungarischen Kalonieren im ausgeschlachteten Zustande waren nur 25 Stück angeboten, welche die seitherigen Preise erzielten. Der Umsatz in Rindern und Hammeln gestaltete sich völlig belanglos.

**Alterthums-Museum des Erzgebirgs-Vereins**

im Gasthaus „zur alten Fichte“, 1. Etage. Geöffnet jeden Sonntag von 11—12 Uhr. Eintrittsgeld beliebig. **Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.** (Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

**Versteigerung.**

Montag, den 13. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, sollen auf dem Rittergute Colmnitz wegen Nachlaßgabe:

4 Pferde, 6 neu melkende Kühe, 2 Kasten- u. 1 Kollwagen, 1 Getreide-Reiniger, 1 Rübenschnneider, 1 Viktoria-Buttermaschine, 1 Viehwaage, 1 Dezimalwaage, 10 Gefindebetten mit Bettstellen u. Wäsche, verschiedene Haus-, Stall- und Küchengeräthe, sowie postenweise Heu und Stroh meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. **Theodor Linke's Erben.**

**Auktion.**

Freitag, den 17. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an und folgenden Tag, soll der Nachlaß des verstorbenen Gutsbesizers **Friedrich Wilhelm Koss** in Preßschendorf, als 1 Pferd, Fuchs, 4 Kühe, 1 Kalbe, 1 Kalb, 1 Bulle, 1 Jahr alt, 3 Schweine, 11 Hühner und 1 Hahn, 1 kleiner Hund, verschiedene Wagen und Wirthschafts-Geräthe, 1 Dresch-, 1 Reinigungs-, 1 Runkel- und 1 Bredemaschine, 1 Kartoffel-Waschmaschine, sowie verschiedenes Andere mehr im Nachlaßgute öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. **Die Ortsgerichten. Zimmermann.**

**Herzlicher Dank**

Allen, welche uns den 8. April, als den Tag unserer silbernen Hochzeit, zu einem wahren Freudentag, ja, wir dürfen wohl sagen, zu den schönsten Tag unsres Lebens gemacht. Gott möge Ihnen diese Liebe vergelten. Wir wünschen, daß auch Sie Alle ein gleiches Fest feiern können. **Pöbelthal. Karl Schmidt und Frau.**

**Herzlicher Dank.**

Für die freundliche, schnelle Hilfeleistung, welche uns bei dem am 4. ds. Mts. in hiesigem Orte ausgebrochenen Schadenfeuer ganz besonders von den Spritzenmannschaften der Gemeinden Reinholdshain und Reinberg zu Theil wurde, sagen wir auch hierdurch nochmals besten Dank. **Hernsdorf, den 8. April 1891. Die Familie Theodor Ulrich.**

**1000 Mark**

sucht ein junger Geschäftsmann, welcher sein Geschäft vergrößern will, gegen hohe Zinsen und bei genügender Sicherheit zu leihen. Gesl. Adressen bittet man unter 30 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Haus mit Garten**

ist zu verkaufen in **Lübau Nr. 10.** Ein nachweislich gutgehendes **Geschäft**

in Dorf oder Stadt wird zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Spezielle Angaben werden erbeten unter G. Sch. 1000 Hauptpostlagernd Dresden-A.

**Obstbäume**

in großer Auswahl empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen die **Ritterguts-Gärtnerei in Raundorf.**

**Die Generalversammlung des Vereins zur Konfirmanden-Aussteuerung im Pl. Gr. u. Umg.** findet **Sonntag, den 3. Mai**, Nachm. 3 Uhr, im **Gasthose zum „goldenen Löwen“** allhier statt. Wir machen auf § 33, Abs. 6 der Statuten aufmerksam. **Potschappel, den 6. April 1891.**

**Das Direktorium.**

**Franz Zeidler,** Schönfärberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt, **Dippoldiswalde,** hält sich für alle Arbeiten seines Faches bestens empfohlen.

**Für das Frühjahr** ist eingetroffen das Neueste von **Kleiderstoffen, Regenmänteln, Umhängen, Jackets, Tricot-Tailen u. -Blousen.** Größte Auswahl, billigste Preise.

**Oscar Näser,** Kirchplatz.

Alle Sorten **Bürsten** empfiehlt **Carl Nitzsche, Kiemeerstr.**

**Sägespähne**

liegen zum Verkauf in der **Buschmühle zu Schmiedeberg.** Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle **Salat,** verstopfte, kräftige Pflanzen. Bitte bei Bedarf, mich zu berücksichtigen. **Rich. Simon,** Handelsgärtner, Klein-Kreischa.

**ff. gelbe Saaterbsen, ff. Wicken, ff. steyr. Rothklee, ff. schles. Rothklee** in gesunder, keimfähiger Qualität empfiehlt billigt **Oswald Lohse, Bahnhof.**

**Steckzwiebeln** empfiehlt **Louis Schmidt.**

Ein junger, schöner **Duchteber** ist zu verkaufen im **Erbgericht Sennersdorf.**

In größter Auswahl auf Lager: **Knaben-Anzüge** vom Einfachsten bis zum Eleganteften, **Burschen-Anzüge** in reiner Wolle, Halbwole und Baumwolle, nur gute und dauerhafte Qualitäten in allen Größen zu den billigsten Preisen. **Wilh. Buse,** gegenüber „Stadt Dresden“.

**Strümpfe, Socken, Ärmelwesten, gestrickte Jacken, Unterhosen, Barchent-Hemden, Arbeits-Blousen, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse** empfiehlt **Wilhelm Sasse.**

**Arthur Lotze.**

Markt Nr. 26. Markt Nr. 26. Markt Nr. 26. Markt Nr. 26. **Großes Lager.**  **Gute Waare.**

Eingetroffen sind die neuesten **Herren-, Knaben- u. Kinder-Filzhüte** in modernen Formen und verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

Weisse und bunte

**Gardinen**

in verschiedenen Breiten billigt bei

**Wilhelm Sasse.**



Einem geehrten Publikum von **Glashütte und Umgegend** hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage ein

**Kolonialwaaren-Geschäft,**  
verbunden mit **Brod-, Mehl-, Getreide- und Futtermittel-Handlung**  
errichtet habe und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung.  
**Otto Leopold.**

**Fichtene Pflanzen.**  
40,000 Stück in Saatkämpfen gezogene kräftige Pflanzen stehen zum Verkauf.  
**Rittergutsforst Naundorf**  
bei Schmiedeberg im Erzgeb.

**Knaben-Anzüge,**  
dauerhaft und billig, empfiehlt  
**Th. Skala,** Dippoldiswalde, Dresdner Straße.

**Sehr billige und gute Alltags-Artikel!**

- 6/4 rothe Bettzeuge, Meter 35 Pf., Elle von 20 Pf. an.
- 8/4 rothe Bettzeuge, Meter 60 Pf., Elle von 35 Pf. an.
- 6/4 rothe Inletts, Meter 53 Pf., Elle von 30 Pf. an.
- 8/4 rothe Inletts, Meter 90 Pf., Elle von 50 Pf. an.
- Gleiche Muster von 6/4 und 9/4 Bettzeugen, Meter 53 und 90 Pf.
- Gleiche Muster von 6/4 und 9/4 glattröthen Inletts, Meter 1 R. 50 Pf., Elle 85 Pf.
- Gleiche Muster von 6/4 und 9/4 Bett-Damasten.
- Gleiche Muster von 6/4 und 9/4 bunten Bett-Satins.
- Gleiche Muster von 6/4 und 9/4 weißem Stangenleinen.
- 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 12/4 weiße Leinwand.
- 6/4, 9/4 und 12/4 weiße glatte Bettbezugs-Stoffe.
- Weiße Shirtings, Meter 20 bis 60 Pf.
- Weiße Hemdentuche, Meter 30 bis 70 Pf.
- Weiße Stangenleinen, Meter 35 bis 70 Pf.
- Weiße Piqués, Meter 35 bis 70 Pf.
- Weiße Halbleinwand, Meter von 30 Pf. an.
- Leinene Handtücher, Meter von 15 Pf. an.
- Leinene Wischtücher, Duzend von 3 R. an.
- Große weiße reinleinen Taschentücher, Duzend von 2 R. an.
- Weiße reinleinen Tischtücher und Servietten auch sehr billig.

**Hermann Näser**  
Markt und Herrengasse.

**Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde,**

größte Niederlage für Düngemittel am Plage,  
empfehlen den geehrten Herren Landwirthen zur Frühjahrbestellung in **reiner, trockner, gehaltvoller** Waare zu **Fabrikpreisen:**

- Knochenmehl, roh, gedämpft, aufgeschossen,**
- Ammoniak-Superphosphate, sämtliche Mischungen,**
- Kali-Ammoniak-Superphosphat, vorzüglicher „Wiesen- und Kartoffel-Dünger“,**
- Spodium-Superphosphat,**
- Peru-Guano, „Füllhorn“- und „Löwen“-Marke,**
- Fisch-Guano,**
- Chili-Salpeter.**

**Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.**

P. S. **Knochenmehl-Ammoniak-Superphosphat**, wie solches anderweitig angeboten wird, stellt sich jeder Oekonom durch Ankauf der **einzelnen** Produkte (**Knochenmehl** und **reines Ammoniak-Superphosphat**) wesentlich billiger her.  
**D. O.**

**Summarischer Auszug aus der Rechnung über die Sparkasse zu Kreischa auf's Jahr 1890.**

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
Rap. I: 11 518 R. 7 Pf.	Rassenbestand vom Jahre 1889.	Rap. I: 117 638 R. 15 Pf.	zurückgezahlte Spareinlagen.
" II: 134 447 " 18 "	Gesamtsumme der im J. 1890 in 1270 Posten gemachten Einlagen.	" II: 6 000 " — "	zurückgezahlte Darlehne.
" III: — " — "	aufgenommene Darlehne.	" III: 72 630 " — "	ausgeliehene Kapitalien.
" IV: 41 607 " — "	zurückgezahlte Kapitalien.	" IV: 380 " 82 "	Zinsen auf erloschene Einlagebücher.
" V: 26 739 " — "	eingemommene Zinsen.	" V: 1 822 " 40 "	Bewaltungsaufwand.
" VI: 139 " 9 "	Erlös für Bücher und Formulare.	" VI: 204 " 40 "	Zusgemein.
214 450 R. 34 Pf. Summa der Einnahme.		198 675 R. 77 Pf. Summa der Ausgabe.	

**Abchluss.**  
214 450 R. 34 Pf. Einnahme.  
198 675 " 77 " Ausgabe.

15 774 R. 57 Pf. Rassenbestand (inkl. 1672 R. rückständige Zinsen)  
**Vermögens-Uebersicht.**

A. Aktiven.		B. Passiven.	
591 351 R. 42 Pf.	hypothekarisch ausgeliehene Kapitalien.	609 352 R. 60 Pf.	Guthaben der Einleger Ende Dezember 1889.
58 003 " — "	gegen Bürgschaft ausgeliehen.	134 447 R. 18 Pf.	Spareinlagen im J. 1890.
15 300 " — "	in Wertheffekten angelegt.	117 638 " 15 "	Rückzahlungen in ders. Zeit.
1 672 " — "	rückständige Zinsen.	16 809 " 3 "	Guthaben der Einleger vom Jahre 1890.
480 " — "	Werth des Inventars.	19 167 " 69 "	den Einlegern auf's Jahr 1890 gutgeschriebene Zinsen.
14 102 " 57 "	baarer Rassenbestand.	30 467 " 60 "	Reservefond Ende 1889.
680 908 R. 99 Pf. Summa.		675 796 R. 92 Pf. Summa.	

**Bilanz.**  
680 908 R. 99 Pf. Aktiven.  
675 796 " 92 " Passiven.  
5 112 R. 7 Pf. Reingewinn.

Reservefond.		Reingewinn.	
30 467 R. 60 Pf.	Bestand desselben 1889.	5 112 R. 7 Pf.	Reingewinn.
1 798 " 85 "	Antheil vom Reingewinn.	1 798 " 85 "	zum Reservefond geschlagen.
32 266 R. 45 Pf.	Reservefond am Schlusse 1890.	3 313 R. 22 Pf.	bleiben der Gemeinde auf's Jahr 1891 zur Verwendung.

Kreischa, den 8. April 1891. Die Verwaltung der Sparkasse daselbst.  
**Seifert, Vorstand. Bötzig, Kassirer.**

**Schöne Ferkel**  
sind zu verkaufen.  
**Freigut Wendischcarsdorf.**

**Zwei 1 1/2-jähr. Zuchtbulln und Ferkel**  
verkauft  
**Rittergut Reichardt.**

**Ferkel**  
sind zu verkaufen bei  
**H. Richter, Cunnersdorf b. Glashütte.**

**Junge Schweine**  
verkauft sofort und später  
**Rittergut Mickern bei Lockwitz.**



Dippoldiswalde **Emil Heinrich** Dippoldiswalde  
 Markt 17 Markt 17

empfehlte für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** sein Lager

**hocheleganter Paletot-, Anzugs- und Hosenstoffe.**

Die Auswahl ist so reichhaltig, daß ich allen Geschmacksrichtungen Genüge leisten kann.

**Billigste Preisstellung. Beste Ausführung.**

**Tricot-Anzüge für Knaben**  
 in reizenden Farben und sehr geschmackvoller Ausstattung.

**Knaben-Stoff-Anzüge** in allen Grössen vorräthig.

**Cravatten und Shlipse,**  
 das Neueste, was die Saison bietet, in wirklich großartiger Auswahl auf Lager.

Markt 17. **Emil Heinrich.** Markt 17.

**Reines Knochenmehl**  
 unter Gehaltsgarantie  
 empfiehlt zu niedrigsten Preisen  
**Knochenmehl-Fabrik Eduard Mende**  
 Inhaber: Theod. Schnabel.

**Kalk! Kalk!**  
 Bester böhmischer Stückkalk ist eingetroffen bei  
**J. Volta, am Bahnhof Dippoldiswalde.**  
**25 Fuhrn Sägespähne**  
 liegen billig zum Verkauf bei  
**F. Mann in Dbercarsdorf.**

**Neu angekommen**  
 und in größter Auswahl  
 auf Lager:  
**Regenmäntel**  
**Kindermäntel**  
**Jackets.**  
**Nur Neuheiten.**  
**Richard Heinrich.**

**Cognac** der *Export-C<sup>o</sup>*  
 für Deutschen  
 Cognac, Köln a. Rh.,  
 bei gleicher Güte bedeutend billiger  
 als französischer.  
 Vorräthig unter Etiquette mit unserer Firma  
 bei Herrn H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

**Tischzeug, Handtuchdrell**  
**Handtücher, Wischtücher etc.**  
 von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten bei  
**Wilhelm Sasse.**



**Gesundheits-Corsets**  
 mit Gummi-Einsatz.  
 Vor Nachahmung gesetzlich geschützt. Vor Nachahmung gesetzlich geschützt.  
 Den Allein-Verkauf hat nur  
**Carl Poble, Corsetfabrikant,**  
**Dippoldiswalde, Herrngasse, htn. Kaufm. Linde gegenüber.**

**Zu Bett- u. Leibwäsche**  
 sämtliche bunte u. weiße,  
 glatte u. gemusterte Stoffe  
 in großer Auswahl  
 zu außerordentlich billigen Preisen bei  
**Wilhelm Sasse.**

Ein Transport  
**Zucht-Kühe**  
 ist wieder eingetroffen bei  
**Karl Büttner in Spechtritz.**

**Ein Pferd,**  
 bis jetzt geritten, soll nun aufs Land  
 in gute Hände billig verkauft werden.  
**L. Kühnert,**  
**Dresden, Pirnaische Str. 39.**

**Dorsch-Leberthran**  
 (Marke Heinrich Meyer, Christiania),  
 ausgewogen, sowie in Flaschen à 40 Pf. und 100 Pf.,  
 empfiehlt unter Garantie der Echtheit  
 priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

**Mattentod**  
 ist das beste Mittel, um Matten und Wäuse  
 schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für  
 Menschen und Haustiere. — Zu haben in Packeten  
 zu 50 Pf. und 1 Mk. in der  
**Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Durch Anlage unserer Drahtseil-  
 bahn sind zwei unserer starken  
**Lastpferde**  
 überzählig geworden und stehen von  
 heute an zum Verkauf.  
 Selbstkäufer wollen sich melden bei der  
**Direktion der Sächs. Holzindustrie-Gesellschaft Rabenau.**

**Schlachtpferde**  
 kauft und bezahlt höchste Preise  
 die Koffschlächtere mit Dampftrieb  
 von **Bruno Ehrlich** in Deuben.

**Stuhlbauer, Arbeiter und Arbeiterinnen,**  
 sowie jugendliche von 12 Jahren an werden zur  
 Bearbeitung gebohrner Stuhltheile gesucht von der  
 Filiale der Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft  
 in Dippoldiswalde.  
 Auch werden daselbst 2 Arbeiterwohnungen  
 zu mietzen gesucht.

**1 Schmiedegeselle, 1 Schmiedelehrling**  
 sofort gesucht in der Schmiede zu Paulsdorf.

**Mehrere Arbeiter**  
 finden sofort Beschäftigung im  
**Eisenwerk Schmiedeberg.**

**Ein Stellmachergeselle**  
 erhält sofort Arbeit bei  
**W. Wolf, Stellmachermstr., Schmiedeberg.**

**Weisse Schlehdornblüthen, Stiefmütterchenkraut mit blauer Blüthe, Kamillen, sowie andere Blumen u. Kräuter,**  
 jedoch nur gut getrocknet, kaufen  
**Becker & Kirsten,**  
**Dresden, Neuegasse Nr. 32.**



# Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 43.

Sonnabend, den 11. April 1891.

57. Jahrgang.

## Deutsche Fürstinnen in Rußland.

Anlässlich des bevorstehenden Uebertrittes einer deutschen Fürstentochter vom evangelischen Glauben zur russischen Orthodorie gedenkt man unwillkürlich des Schicksals der vielen deutschen Fürstinnen, welche, verlockt durch äußeren Glanz, ihre deutsche Heimat mit der russischen vertauschten. Waren doch leider bisher vornehmlich die deutschen Fürstentöchter „der Heirathsmarkt“ für die russischen Großfürsten; so, sogar noch schärfer, bezeichnete sie einst der verstorbene Großfürst Konstantin Pawlowitsch. Es sind keine „Enthüllungen“, keine Geheimnisse aus dem inneren Familienleben, sondern Verhältnisse, die in Petersburg Jedermann bekannt sind, die rücksichtslos in allen Salons, in vornehmen wie bürgerlichen Kreisen besprochen werden, um die man sich aber jetzt, als um längst bekannte Umstände, in russischen Kreisen nur noch wenig bekümmert.

Wird die Verlobung einer deutschen Fürstentochter mit einem Großfürsten bekannt, so blickt man in der hiesigen vornehmen russischen Gesellschaft zunächst ziemlich hochmüthig auf die bevorstehende Verbindung, spottet über die zu erwartende geringe Mitgift der Betreffenden und meint, es würde wohl auch in diesem Falle, wie in allen vorhergehenden, einiger Zeit bedürfen, um die neue Großfürstin heranzubilden, ihr die deutschen Manieren, die ungeschickte deutsche Art sich anzukleiden, die deutsche Aussprache des Französischen und dergleichen gesellschaftliche Fehler abzugewöhnen. Je mehr dann eine Großfürstin im Russenthum aufgeht, je mehr sie ihrer Hinneigung und den Beziehungen zur alten Heimath entsagt, je mehr sie sich franko-russifizirt, d. h. Russin mit französischem Zuschnitt wird, desto mehr gewinnt sie Boden in der russischen Gesellschaft. Aber was gewinnt sie in ihrem inneren, ihrem häuslichen Leben?

Wir wollen hier nur der lebenden deutschen Fürstentöchter in Rußland gedenken, obwohl auch das Schicksal der verstorbenen, namentlich der schwer geprägten Gemahlin Kaiser Alexanders II., reichen Stoff böte. — Die älteste ist Großfürstin Alexandra Josepowna, geborene Prinzessin von Altenburg, die sich 1848, damals 18 Jahre alt, mit Großfürst Konstantin, dem ältesten Bruder Alexanders II., vermählte. Die ersten Jahre der Ehe verliefen für die junge, ihrer hervorragenden Schönheit wegen gefeierte Großfürstin in einem Taumel gefelliger Freuden und Huldigungen. In den späteren Jahren sollte aber schwerer Kummer nicht ausbleiben. Der älteste Sohn, Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, wurde durch verbrecherischen Leichtsinns, durch welchen er schließlich aus der kaiserlichen Familie ausgestoßen ward, die stete Sorge der Mutter und ist dies bis heute geblieben. Noch schwerer aber lastete auf ihr die Untreue des Gatten, der schließlich mit einer anderen in Paris und in der Arim in einer zweiten Ehe lebte und seine rechtmäßige Ge-

mahlin vollkommen vernachlässigte. Erst seit den letzten zwei Jahren befindet er sich wieder bei ihr; aber als ein durch Krankheit gebrochener, des Verstandes beraubter Mann, dem die Großfürstin nunmehr nur noch eine hingebend treue Krankenpflegerin ist, ohne daß der körperlich und geistig dahinsiechende Gatte noch die Fähigkeiten hätte, ihr seinen Dank auszudrücken.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, des Vorgenannten Bruder, ist mit Prinzessin Alexander von Oldenburg vermählt. Deren Schicksal ist schon von Beginn der Ehe ab durch die offenkundige Untreue ihres Gatten ein trauriges gewesen. Ging es doch schließlich so weit, daß der Großfürst die Person, mit der er in wilder Ehe lebte, eine Tänzerin Tschislowa und die Kinder aus dieser Verbindung in sein Palais komiden ließ, wo die Großfürstin durch diese Person eine so unwürdige Behandlung erfuhr, daß der hierüber empörte älteste Sohn, Großfürst Nikolaus, die Mutter „in schlagender Weise“ schätzte.

Der jüngste Bruder der Vorgenannten, Großfürst Michael Nikolajewitsch, vermählte sich mit Prinzessin Cécile von Baden. Obgleich die Gatten vereint leben, weiß hier Jedermann, daß die Ehe keine glückliche ist, Großfürstin Maria Pawlowna, Tochter des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ist an Großfürst Wladimir, den ältesten Bruder Kaiser Alexanders III., vermählt. Die letzten Jahre haben die beiden Gatten näher zusammengeführt, doch leidet die schöne Großfürstin schwer unter den niederträchtigen Verläumdungen und Verfolgungen, welchen sie durch die vornehme russische Gesellschaft ausgesetzt ist, die es ihr nicht vergeben kann, daß sie als Erste den Muth hatte, bei ihrer Vermählung dem evangelischen Glauben treu zu bleiben. Der Kaiser, mehr wohl noch die Kaiserin, fürchten den gewinnenden Eindruck, den die gleich kluge, wie schöne Fürstin überall, wo sie austritt, hervorruft und der sich namentlich kundgab, als sie vor einigen Jahren ihren Gatten auf dessen Dienstreisen in den Ostseeprovinzen und Polen begleitete. Die Folge war, daß der Großfürstin verboten wurde, den Großfürsten auf Dienstreisen zu begleiten. Ja man ging noch weiter. Großfürst Wladimir ist alljährlich Befehlshaber des großen Truppenlagers bei Krasnoje-Elelo, wohin ihn die Großfürstin stets begleitet. Sie ist eine ausgezeichnete Reiterin und liebt es, an die Truppen heranzureiten und ihnen, wie es in Rußland allgemein Sitte, guten Tag! zuzurufen. Das erregte das Mißfallen des Kaiserpaars und sofort wurde ein Befehl erlassen, nach welchem nur die Kaiserin das Recht habe, die Truppen zu begrüßen; thäte dennoch künftighin eine Großfürstin solches, so dürften die Truppen nicht antworten. Es sind dies einige Beispiele der Art und Weise, in welcher die Großfürstin fortwährend verfolgt wird.

Auf die Ehe der jetzt wegen ihres bevorstehenden Glaubenswechsels so viel genannten Großfürstin Ser-

gei, geborenen Prinzessin Elisabeth von Hessen, wollen wir nicht näher eingehen. Kann dieselbe glücklich sein an der Seite eines Mannes, der für die deutsche Heimath seiner Gattin geradezu Haß empfindet und äußert, der Alles, was jedem Deutschen theuer ist, verspottet und verachtet, der sich bald mit einer Schaar orthodoxer Popen, bald mit leichtfertigen, sittlich verdorbenen Günstlingen umgiebt?!

Von allen Eheverbindungen deutscher Fürstentöchter in Rußland bietet nur das der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg mit Großfürst Konstantin (Sohn) ein wirklich erfreuliches Bild. Das junge Paar zeigt sich in der Gesellschaft nur soweit als nothwendig, lebt aber glücklich und zufrieden im engsten Familientreise.

An einen Glaubenswechsel der Großfürstin glaubt man in hiesigen eingeweihten Kreisen nicht.

Nach den neuesten Gesetzen muß jede Fürstin bei ihrer Vermählung mit einem Großfürsten den griechisch-orthodoxen Glauben annehmen. Werden sich wirklich noch deutsche Fürstentöchter hierzu bereit erklären, selbst wenn es sich um den Glanz der einstigen Czarentrone handelte? Katholische Fürstinnen aus dem Hause der Habsburg und Bourbon würden jedenfalls niemals hierin willigen, wie sie es auch bisher niemals gethan.

## Vermischtes.

(Der Milchtanz.) Am Johannistage wurde in dem Schwarzburgischen Dorfe Gschwenda alljährlich ein absonderliches Fest begangen, welches „der Milchtanz“ hieß und einer Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg entstammte. Als die Kroaten im Jahre 1627 die dortige Gegend heimsuchten, plünderten und drangsalirten sie auch das Dorf Gschwenda, wobei sie alles Vieh wegtrieben und so die Bewohner um ihre vorzüglichste und beliebteste Kost, die Milch, brachten. Der Viehmangel war so groß geworden, daß jede neu angekaufte Kuh mit der damals bedeutenden Summe von 110 Gulden, wofür man sonst ein hübsches Grundstück erwerben konnte, bezahlt werden mußte. Der Stifter des „Milchtanzes“ war der Rittergutsbesitzer Heinrich v. Wagdorf. Nach dem Nachmittagsgottesdienste gaben die Dorfmusikanten das Zeichen zum Beginn des Festes. Dann zogen die Einwohner mit Frauen und Kindern und Leuten aus Nachbardörfern nach dem Rittergute, wo sie sich in einem großen Zimmer des Schlosses versammelten. Hier wurden den Kindern große Schüsseln mit Milch und Semmeln vorgelegt, deren Inhalt diese unter dem Klange der Musik, mit untergeschlagenen Weinen wie die Türken auf dem Fußboden stehend, verzehrten. Nach beendigter Mahlzeit und gesprochenem Dankgebete entfernten sich die Kinder und die Erwachsenen begannen den Tanz, die Verheiratheten zuerst, jeder mit seinem Weibe nach Rang und Würden, so daß der Richter anfang und der Kuhhirte beschloß. Dann kam die Reihe an das junge ledige Volk, welches nun den Rest des Tages bis Abends 9 Uhr vertanzte. Wer dabei Streit anfang, wurde in den Hof an den Brunnen geführt, unter den kalten Wasserstrahl gehalten und dann gezwungen, einen steinharten Quartklotz zu verpeifen.

Fordere Denjenigen, welcher mir verg. S. absichtlich meinen Gut aus Gasth. R. Pöbel mitnahm, hiermit auf, mir selbigen binnen 8 Tagen zuzustellen, andernfalls ich ihn gerichtlich belangen werde. A. R.

## Herzlicher Dank

allen denen, die uns bei dem Brandunglück am 4. d. M. so hilfreich zur Seite standen. Insbesondere gilt dieser Dank den Gemeinden Hirschbach und Oberhäslich für ihre aufopfernde Mühe, uns das Unfrige zu retten. Gott möge dafür ein reicher Vergelter sein und solche Unglücksfälle von Ihnen fernhalten. Hermsdorf b. Kreischa, den 8. April 1891.

## Die Familie Sändler.

Durch Verbindung mit den ersten Mode-Geschäften Dresdens bin ich nur allein im Stande, mit bestem Material nach echt Pariser Modellen elegante und preiswerthe

## Wing-Arbeiten

zu liefern und halte ein reichhaltiges Lager in ausgewählten Neuheiten bestens empfohlen. Zugleich empfehle mich zur Modernisirung getragener Strohh- und Spitzen-Hüte zu mäßigen Preisen.

K. Guricke, Modistin,  
Glashütte, Rühlsthalstr. 95g.

**Tricot-**  
Tailen, -Blousen, -Kleidchen  
in großer Auswahl,  
**Haus-Tricot-Tailen,**  
sehr praktisch und haltbar,  
in schönen Mustern,  
Stück 2 Mark  
empfehlen  
**Wilhelm Sasse.**

Zuggardinen - Vorrichtungen,  
Gardinen - Stangen,  
Gardinen - Rosetten,  
Rouleaux - Stäbe,  
Schnuren - Halter,  
Garderoben - Halter

empfehlen **Gustav Jäppelt.**

## Billig! Billig! Billig!

kauft man nur **Obermühle Reinhardtsgrinna.**

Eine großartig schöne, noch nicht dagewesene **Herren- und Knabengarderobe** ist in riesiger Auswahl eingetroffen.

Ich mache besonders auf die hochfeinen **Rock- und Jacket-Anzüge** von Stoff und Kammgarn, als Bräutigams-Anzüge passend, aufmerksam. Bei Bedarf bitte ich um gütige Beachtung.

A. Lange.

## Lederschürzen

für Männer, Frauen u. Kinder  
empfehlen **C. Nitzsche, Riemer.**



## Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. **Plombiren u. Reinigen** billigt. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

**L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,**  
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.



**Sugo Jäckel, Schuhmacherstr.,**  
empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten  
**Schuhwaaren nach Mass**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Für gutes Wasfen und solide, dauerhafte Arbeit leiſte  
Garantie.  
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Zahnarzt H. Paal,**  
in Deutschland und Amerika approbirt,  
**Dresden, Prager Strasse 27, II.**  
(gegenüber dem Europäischen Hof),  
Sprechstunden für Zahnoperationen und künstl. Zahn-  
ersatz täglich von 9-12, 2-5; Sonntags 10-12.

**Tricot-Unterleidung!**  
Hemden, Hosen, Jacken und Kinder-Anzüge.  
Leichte halbwooll. Herren-Hemden M. 1,20,  
Schwere " " " " 1,80,  
Reinw. Streichgarn " " " 4,50,  
" Kammgarn " " " 5,-,  
Kammgarn mit wenig Baumwolle " 4,-,  
Preise für mittlere Herrengröße,  
empfehlte **Wilhelm Sasse.**

**Chili-Salpeter**  
ist eingetroffen und liegt zur gefl. Abholung bereit.  
**Standfuss & Tzschöckel,**  
Bahnhof Dippoldiswalde.

**Landwirthe!**  
Das Bestbewährteste, Vollkommenste von  
**Saxonia-Drillmaschinen,**  
Schlör: Patent-Düngerstreuer,  
Pflügen, Acker- und Wieseneggen  
erhält man nur preiswerth bei  
**Julius Höhme in Riesa a. Elbe.**

**Braunsdorfer Gaskalk,**  
" **Gaskalk-Aſche,**  
**Thüringer Stückkalk,**  
**Stettiner Portland-Cement** } auch in halben  
" " } Tonnen zu 90 Kilo  
**Oppelner** " " } Brutto,  
empfehlte das  
**Dampfziegelwerk Deuben**  
Zebel & Hänſel.

  
**Louis Philipp,**  
Klempnerstr.,  
empfehlte für die Herren  
Landwirthe  
**Guano- und Knochenmehl-Streukästen**  
anstatt Säckchen  
zu billigsten Preisen.

**Nothkleeſaat, prima Qualität,**  
**Saatwicke, gesund und keimfähig,**  
**Stauderkorn zur Saat**  
empfehlte **Döswald Lohe, Bahnhof.**

  
**Sophas, Kanapees**  
etc. etc.  
in großer Auswahl billigst.  
Matrassen werden nach  
Maß schnell angefertigt.  
Reparaturen in und außer dem Hause bei  
**Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,**  
Altenberger Str., gegenüber der Schule.

**Moderne Kleider-Stoffe**

empfehlte in godiogenor Auswahl **Wilhelm Sasse.**

**Hermann Rauchfuss Nachf.,**

gegründet 1814 — Schmiedeberg — gegründet 1814  
empfehlte seine reinen Destillate allerhand Branntweine und ff. Tafel-Liqueure in einigen  
60 Sorten, sowie ausländische Liqueure in Originalpackung, ff. Cognac's, Rum und Arac  
ferner ausgezeichnete Tisch- und Medizinal-Weine zu civilen Preisen.

**Stadt-Mühle Dippoldiswalde**

**Ernst Renger.**  
**Mahl- und Oelmühle. Maschinen-Brodbackerei.**  
Halte meine als vorzüglich anerkannten, zum Theil preisgekrönten Fabrikate zu gefälliger Abnahme  
bestens empfohlen.

**Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

Geschäftsstand pro 1890: 70,766 Policen mit 568,752,420 M. Versicherungs-Summe.  
Reserven: 752,771 M. 91 Pf.

Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller in Sachsen arbeitenden  
Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen  
Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. Bei Verzicht auf geringe Schäden  
hoher Prämienrabatt. Bei längerer Schadenfreiheit Rabatt bis zu 80 Proz. der Prämie.  
Gemeinde-Versicherungen werden besonders empfohlen. Zur Ertheilung weiterer Auskunft ist gern  
bereit **Richard Heinrich, Oberthorplatz 144.**

**Urania.**

**Aktien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- u. Lebens-Versicherung zu Dresden.**  
Wir haben den Herren **Fr. Funke, Wilh. Sasse, Dippoldiswalde, und Oscar Weste, Bärenstein,** die Vertretung unserer Gesellschaft übertragen.  
Dresden, den 16. März 1891. Die Direktion.  
Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erklären wir uns hierdurch zur Annahme von Versicherungen  
und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit.  
Prospekte und Deklarationen gratis.  
**Fr. Funke, Steinbruchbesitzer, Mühlstraße 278.**  
**Wilh. Sasse, Kaufmann.**  
**Oscar Weste, Premier-St. a. D., Bärenstein.**

**Artikel zur Wäsche:**

fämmtl. Waschseifen, Soda, Stärke, Borax, Seifenpulver, Kleiderleim, Chloralkali,  
Seifenwurzeln, Seifenstein, Schwämme.

**Ungeziefer-Vertilgungsmittel:** Campher, Naphtalin,  
Insektenpulver.

**Putzmittel für jedes Metall:**

Puzpulver, Puzstein, Puzpomade, Salzsäure, Schwefelsäure.

**Beleuchtungsstoffe:** Bündhölzer, Petroleum.

**Kreischaeer Drogenhandlung zum rothen Kreuz von Philipp Günther.**

Die Bedeutung eines gefundenen Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindelanfälle, Bleichsucht, Funkensehen, Hautauschlag etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**, welche in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apoth. **Richard Brandt's Schweizerpillen**. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Rothklee, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer** } **Berlin, Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.**  
heilt Syphilis u. Mannschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und versweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
(Einreibung).  
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlassung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Herenschuß etc. etc. Zu haben in Dippoldiswalde in der Apotheke, à Flacon 1 Mark.

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldt'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

**Gravirungen** aller Art fertigt billigst **G. Unger, Herrng. 91.**